

Strukturreiches Offenland

Das vor uns liegende Kulturland zeigt, wie eine angepasste landwirtschaftliche Nutzung mit der Biodiversitätsförderung einhergehen kann. Die extensive Wiese in Kombination mit Hochstammbäumen, Hecken aus heimischen Gehölzen sowie zahlreichen Strukturen bilden hier ein wertvolles Habitat mit einer reichen Pflanzen- und Insektenvielfalt. Diese wiederum ist die Nahrungsgrundlage für Reptilien, Amphibien, Fledermäuse und Brutvögel, welche im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft vielerorts keinen geeigneten Lebensraum mehr vorfinden.


Neben Hecken und Wildrosengruppen, die den Waldrand allmählich ins Offenland überführen, wurden hier Ruderalflächen angelegt, auf denen sich spezifische Pflanzengesellschaften etablieren können. Die auffälligen Elemente mit Sand und Wurzelstöcken wurden speziell als Nistplatz für Wildbienen angelegt, wobei viele andere Arten ebenfalls davon profitieren.

Als Charakterart einer halboffenen Strukturlandschaft fühlt sich der **Neuntöter** (*Lanius collurio*) hier wohl. Er brütet besonders gerne in dornreichen Hecken und benötigt offene Flächen zur Jagd.

Sandbienen (*Andrena sp.*) sind bodennistende Wildbienen. Sie legen ihre Brutzellen in selbst gegrabene Gänge sandiger Böden ab. Jede Art ist für die Nahrungssuche auf bestimmte Pflanzen angewiesen. Sie profitieren von einem breiten Blütenspektrum.

Die **Bienen-Ragwurz** (*Ophrys apifera*) ist eine seltene Orchideenart. Sie lockt ihre Bestäuber, männliche Bienen, an, indem ihre Blüte einem paarungswilligen Bienenweibchen gleicht. Intensive Bewirtschaftungsformen und hohe Nährstoffeinträge gefährden ihren Bestand in hohem Masse. Sie ist auf eine differenzierte Pflege angewiesen und gedeiht auf Halbtrockenrasen oder an lichten Waldstandorten, generell auf kalkreichen, lockeren Böden.

Die Familie Sägesser sorgt dafür, dass die Wildbienenstrukturen und Ruderalflächen offen gehalten bleiben. Die Hecken brauchen eine gestaffelte Pflege und auch die Wiesen werden abschnittsweise und nach einem abgesprochenen Zeitplan gemäht.

Hörst du den Neuntöter? Auf bird-song.ch findest du spielerische Übungen zum Lernen der Vogelstimmen.

Die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) bewohnt offene, strukturreiche Flächen. Sie benötigt zur Eiablage lockere Bodenstellen und sonnt sich gerne gut getarnt auf Totholz- oder Steinstrukturen.

Als Unterschlupf und zur Deckung ist das **Mauswiesel** (*Mustela nivalis*) auf Hecken und Strukturen wie Steinhäufen angewiesen. Letztere benötigt es zur Aufzucht der Jungen. Das Mauswiesel ist in der Landwirtschaft gern gesehen, da es Mausbestände reguliert. Geeignete Aufwertungsmassnahmen zeigen schnell Wirkung.

Dieses Projekt von BirdLife Zürich wurde durch den **naturemade star-Fonds von ewz** mitfinanziert. So kommt das Engagement der Ökostromkundinnen und -kunden von ewz direkt der Natur zugute.